

# Das Bad soll saniert werden

Energieeffizientere Anlagen kosten rund 377 000 Euro – Investition soll sich rechnen

VON GERKO NAUMANN

**PATTENSEN.** Das Pattenser Bad soll für 377 000 Euro saniert werden. Mit den neuen energieeffizienteren Lüftungs- und Heizungsanlagen soll so viel Geld gespart werden, dass sich die Investition in fünf bis sieben Jahren amortisiert hat. Heute und morgen befassen sich die Mitglieder des Schul- und des Bauausschusses mit der Vorlage.

Energiesparen hat im Pattenser Bad System, berichtet Fred Oeltermann, Geschäftsführer der gemeinnützigen Betreibergesellschaft. Diese hatte den Betrieb vor acht Jahren von der Stadt übernommen und seitdem den Energieverbrauch um mehr als 30 Prozent gesenkt. „Leider hat sich das finanziell wegen der steigenden Energiekosten kaum ausgezahlt“, sagt Oeltermann. Trotzdem sei der Zuschussbedarf des Bades in den acht Jahren deutlich gesunken. Bis 2003 musste die Stadt rund 435 000 Euro pro Jahr beisteuern, seit 2004 sind es nur noch 246 000 Euro.

Nun seien die Mitarbeiter der Betreibergesellschaft und die ehrenamtlichen Helfer des Fördervereins Rettungsrings allerdings an ihre Grenzen gestoßen, was Einsparungen betrifft. Deshalb haben sie in Absprache mit der Verwaltung ein Konzept zur energetischen Sanierung erstellt. Daran war Henning Hirschmann maßgeblich beteiligt. Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe Energie, Wasser und Technik des Fördervereins und kennt sich als technischer Berater und Energieberater mit der Thematik aus.

„Unsere Prämisse war immer, mit wenig Aufwand viel zu erreichen“, sagt Hirschmann. Das gelte auch für die geplanten Investitionen: Für 377 000 Euro soll die Heizungs-, die Lüftungs- und die Steuerungstechnik ausgetauscht sowie ein Blockheizkraftwerk eingebaut werden. Nachzeitigem Kenntnisstand habe sich die Investition in spätestens sieben Jahren amortisiert. Und Hirschmann weist auf einen weiteren sehr erfreulichen Nebeneffekt hin: „Die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Stadt Pattensen wird um weitere fünf Prozent sinken.“

Diese Entwicklung sei ein wichtiger Baustein dazu, dass das 1973 eröffnete Bad eine Zukunft hat, betont Geschäftsführer Oeltermann. „Unser Ziel war es immer, langfristig zu planen und das Bad für kommende Generationen zu erhalten.“



Veraltete Technik am Schwimmbad: Henning Hirschmann steht an der Lüftungsanlage (großes Bild), die in die Jahre gekommen ist. Auch die Heizung (kleines Bild) soll ausgetauscht werden. Naumann (2)

## Badsanierung im Ausschuss

**PATTENSEN.** Die Mitglieder des Ausschusses für Bauangelegenheiten, Stadtentwicklung und Umwelt tagen morgen ab 19 Uhr im Saal St. Aubin im Ratskeller, Marktplatz 1. Die Kommunalpolitiker erörtern unter anderem den Haushaltsplan 2013 und die energetische Sanierung der Sporthalle in Schulenburg. Auf der Tagesordnung stehen ferner die Sanierung von Gemeindestraßen, die energieeffiziente Sanierung des Hallen- und Freibads sowie der städtebauliche Rahmenplan zur Altstadt-sanierung. mll

## Die Bücherei schließt früher

**PATTENSEN.** Wegen der Leselust-Veranstaltung schließt die Stadtbücherei an der Marienstraße morgen schon um 18 Uhr. Das Bücherei-Team stellt ab 20 Uhr Bücher vor. Der Eintritt kostet 4,50 Uhr, Karten gibt es nur im Vorverkauf in der Bücherei. gal

## Bischof besucht Roratemesse

**PATTENSEN/HEMMINGEN.** Anlässlich der Visitation besucht Bischof Norbert Trelle morgen zwei Gemeinden im Leinetal. Ab 15 Uhr nimmt der Bischof an der Roratemesse in der Kirche St. Maria am Ostlandplatz in Pattensen teil. Ab 18.30 Uhr ist er bei St. Johannes Bosco in Hemmingen zur Vesper mit der Gemeinde zu Gast. Geplant sind Gespräche mit den Pastoralen und hauptamtlichen Mitarbeitern wie auch mit dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat. Alle vier Jahre besucht der Bischof Kirchengemeinden zur Visitation. mll

### LESERBRIEF

#### Man sollte die Ortsräte stärken

Zum Bericht „Ortsräte kosten die Stadt 172 000 Euro“ vom 1. Dezember:

Demokratie ist nicht kostenlos! Die „Bürger für Bürger“ wollen aus Kostengründen die Ortsräte abschaffen, und damit ein Stück Demokratie zu Grabe tragen. Im Gegenteil: Man sollte die Ortsräte stärken und ihnen mehr Kompetenzen zubilligen.

Glaubt Herr Ernst denn, ein Angestellter der Stadt wird entlassen oder es wird weniger gedruckt? Auch Ortsvorsteher kosten Geld und müssen betreut und informiert werden. Wenn BfB so weitermacht, heißt es bald „Bürger für weniger Demokratie“, und so weit soll es doch nicht kommen. Ernst Schiefer, Schulenburg/Leine

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

# Wulkopf: Nicht die Unwahrheit gesagt

Hüpeder Ratsherr will dem Ausschluss aus der CDU-Fraktion zuvorgekommen sein

VON KIM GALLOP

**PATTENSEN/HÜPEDE.** Der Ausschluss von Hans-Friedrich Wulkopf aus der Pattenser CDU-Ratsfraktion sorgt für große Unruhe unter den Pattenser Christdemokraten. Wulkopf weist den Vorwurf zurück, er habe der Pattenser CDU-Ratsfraktion die Unwahrheit gesagt.

Die CDU-Fraktion hatte von Wulkopf Auskunft über ein Ermittlungsverfahren verlangt, das ge-

gen ihn läuft. „Dass ich mehrfach die Unwahrheit gesagt haben soll, ist eine böswillige Unterstellung“, teilte Wulkopf den Leine-Nachrichten mit. Außerdem legt er Wert auf die Feststellung, dass er seinem Ausschluss zuvorgekommen sei. Er habe aus freien Stücken die Fraktion verlassen und sei gleichzeitig aus der CDU ausgetreten.

Wulkopf teilte auf Anfrage mit, dass er selbst vor Wochen angeboten habe, bis zum Abschluss des Verfahrens gegen ihn den Vorsitz

im CDU-Ortsverband Hüpede-Oerie ebenso ruhen zu lassen wie seine Funktion als ehrenamtlicher Geschäftsführer im CDU-Stadtverband. Die Aufforderung seitens der CDU-Fraktion, seine Mandate für Rat und Ortsrat niederzulegen, empfindet Wulkopf als „Schuldzuweisung“ und lehnt das ab. Er habe aber entschieden, das Amt des Ortsbürgermeisters für Hüpede und Oerie zum Ende des Jahres niederzulegen. Auch, um seine Familie zu schützen.

CDU-Stadtverbandschef Rainer Heinzel hatte in einem Schreiben an alle CDU-Ratsmitglieder davor gewarnt, Wulkopf aus der Fraktion auszuschließen. Auf den dennoch vollzogenen Ausschluss reagierte er gestern mit den Worten: „Ich bin betroffen und enttäuscht über die Entscheidung der Fraktion.“ In Deutschland lebten die Menschen in einem Rechtsstaat, ergänzte er. „Und es gilt die Unschuldsvermutung – für jeden. Bis zu einer Verurteilung.“